



Einschleusung von Hetzschriften auf dem Wasserwege

8. Juni 1965

Einzelinformation Nr. 516/65 über die Einschleusung einer neuen Hetzschrift auf dem Wasserwege

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 1158, Bl. 20–21 (4. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker, Norden – MfS: Schröder (weiter an HA XX), Ablage.

Anlage

Nachdruck aus dem Donau Kurier Nr. 48 v. 27./28.2.1965 [nicht am Dokument ediert, siehe [Faksimiles](#)].

In den letzten Mai-Tagen wurden in einigen Grenzkreisen der Bezirke Erfurt und Magdeburg insgesamt 5 350 Hetzschriften »Donau-Kurier«¹ (Nachdruck) sichergestellt. Die Hetzschriften wurden auf Wasserläufen, die von Westdeutschland nach der DDR fließen (Zorge, Wieda, Sachsendgraben, Bode, Ohre) in die DDR eingeschleust. Die Hetzschriften waren bis auf Streichholzschachtelgröße zusammengefasst und einzeln in wasserdichten Beuteln verpackt.

Der Inhalt der Hetzschriften ist als ein Versuch zu werten, die Anlage eines westdeutschen Atomminengürtels an der Staatsgrenze der DDR² zu rechtfertigen und gleichzeitig zu bagatellisieren, verbunden mit der Hetze gegen Minengürtel der NVA/Grenze an der Staatsgrenze West der DDR.

Abgesehen vom Anschwemmen von Hetzschriften an der Ostseeküste trat diese Methode der Einschleusung auf Flussläufen seit September 1962 erstmals wieder auf.

Der Absender bzw. Initiator der neuen Hetzschriften-Aktion konnte bisher noch nicht genau bestimmt werden. In den Nächten unmittelbar vor der Einschleusungsaktion wurde in den genannten Grenzgebieten eine verstärkte Tätigkeit des Bundesgrenzschutzes beobachtet. Gleichzeitig wurden auf der Zorge aber auch wasserdichte Perlonbeutel mit der Aufschrift »Sozialdemokrat«³ gefunden. Ein Exemplar der Hetzschrift ist dieser Information beigelegt.

Anlage zur Information Nr. 516/65

Flugschrift »Donau Kurier«

[nicht am Dokument ediert, siehe [Faksimiles](#)]

¹
Regionalzeitung in Ingolstadt.

²
Nicht trägergestützte Atomwaffen, die durch Fernzündung an strategisch wichtigen Punkten das Eindringen von Truppen des Warschauer Paktes in die Bundesrepublik aufhalten sollten. Sie wurden seit den 1960er Jahren auf der westlichen Seite der innerdeutschen Grenze disloziert. Die Waffe wurde äußerst kontrovers diskutiert, da sie im Kriegsfall zentrale Gebiete Deutschlands atomar zerstört und langfristig verseucht hätte. Vgl. Trettners Minen-Spiel. In: Der Spiegel v. 6.1.1965, Nr. 1, S. 16–25; Hinrichs, Per: Atombombe im Gully. In: Der Spiegel v. 7.1.2008, Nr. 2, S. 44 f.

³
Zeitung der SPD. Eine unregelmäßig erscheinende Dünndruckausgabe sowie Kleindruckauflagen wurden für den Schmuggel in die DDR

hergestellt.

© Copyright by Stasi-Unterlagen-Archiv. Alle Rechte vorbehalten.